

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2014)
Heft: 1

Artikel: Das Mehrgenerationenhaus
Autor: Torcasso, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

>>

dern dazukamen und eigene Bräuche mitbrachten, ist für uns alle eine Bereicherung», findet Yvonne Schibli.

Ihre Tochter erinnert sich: «Als ich mit Martin in die Schweiz zurückkam, waren wir froh, hier wohnen zu können. Eigentlich war ich ja nie wirklich ausgezogen.» Von ihrem Vater kam dann die Idee, zusammen den Dachstock auszubauen. «Besser als hier könnten wir es nirgendwo haben. Wenn ich ausser Haus bin, ist immer jemand da, der die Kinder hütet», freut sich die junge Mutter. Und fügt an, dass es aber auch für sie selbstverständlich sei, das Grosi zu unterstützen, wenn es Hilfe brauche.

Erinnerung an das grosse Fest

«Die beiden Kleinen kommen oft zu mir», sagt die Urgrossmutter Klara Schibli. Und mit einem verschmitzten Lächeln: «So bleibt man jung, das stimmt tatsächlich.» Seit bald 68 Jahren lebt sie im alten Haus. Auf die Frage, seit wann der Hof der Familie Schibli gehöre, weiss sie sofort Antwort: «1900 hat ihn die Familie übernommen, 1909 brannte das Haus nieder, und der Schwiegervater baute es wieder

auf.» Lebhaft ist das Gespräch am Tisch geworden, gemeinsame Erlebnisse kommen zur Sprache. Eine besonders schöne Erinnerung ist für alle das grosse Fest von 2010, als vier Familienmitglieder zusammen ihren geraden Geburtstag feierten – 90, 60, 50 und 30 Jahre alt wurden sie.

Ruedi Schibli geniesst die lebhafteste Runde sichtlich. Er kannte nie etwas anderes als die Grossfamilie, selber sei er ja auch schon so aufgewachsen. Beim Abschied öffnet er noch kurz «Schibli's Hofladen». Schön präsentiert gibt es hier Obst, Gemüse, Eier, selbst gemachte Teigwaren, Konfitüren, Süssmost, Schnäpse und Wein – fast alles Eigenproduktionen. Noch ist der Laden weihnächtlich geschmückt. Der Landwirt erzählt vom jährlichen Christkindli-Märt mit Ständen und einer Gastwirtschaft in der Scheune. «Da kommen jeweils Hunderte.» Im Dorf heisst die Gegend um den Hof «Uf Wolfen». Schibli erklärt, dass der Name auf die Kapelle «Zur Wohlfahrt» zurückgehe, die früher auf der andern Strassenseite stand. ■

www.schibli-hofladen.ch

Das Mehrgenerationenhaus

Text//RITA TORCASSO

Was früher selbstverständlich war, muss heute geplant werden: das Zusammenleben von Jung und Alt. Gelungen ist das im Mehrgenerationenhaus Giesserei mit rund 350 Bewohnern.

Im Kanton Zürich gibt es nur noch 2800 Mehrgenerationenhaus-halte, und es werden immer weniger. Die Vision für das Mehrgenerationenhaus Giesserei in Winterthur hatten 24 der heutigen Bewohner. Verwirklicht wurde sie mit der Baugenossenschaft Gesewo und dem Architekturbüro Galli Rudolf. «Durch den regen Austausch mit den Mietern entstand eine Gesamtsicht der Bedürfnisse, die Herausforderung war dann die Vielfalt», erklärt Architekt Claudio Schiess.

Entstanden ist das grösste Holzhaus der Schweiz – 155 Wohnungen mit 40 unterschiedlichen Grundrissen – für Familien, Singles, Paare und Wohngemeinschaften. Baulich wurde das Zusammenleben durch Loggien, welche die Wohnungen verbinden, und den grossen Innenhof für alle unterstützt. Drinnen kann man sich in der «Pantoffelbar» mit grosser Terrasse auf dem Dach treffen, ein Musikzimmer, Werkstätten, Gemeinschaftsräume und Gästezimmer stehen zur Verfügung, und im Erdgeschoss

haben sich die Quartierbibliothek, ein Restaurant, Kinderkrippe und Seniorenhilfe angesiedelt. Die Giesserei ist das erste Mehrgenerationenhaus dieser Grösse in der Schweiz. «Das ist die Wohnform der Zukunft», sagt Claudio Schiess. Die Wohnungen waren begehrt. Erreicht ist das Ziel der Altersdurchmischung: Überdurchschnittlich viele Kinder bis 14 und Senioren über 64 leben hier. Die Mieter verwalten das Haus selber, als Mitglieder im Hausverein tragen sie mit Genossenschaftskapital zur Finanzierung bei und verpflichten sich, jährlich 35 Sozialstunden für die Hausgemeinschaft einzusetzen. ■

www.giesserei-gesewo.ch



«Wohnform der Zukunft»: Mehrgenerationenhaus in Winterthur.